

Die Frau für vierundzwanzig Stunden von Alexander Engel

Eine wunderschöne junge Frau, mit einem prachtvollen schlanken florüberhauchten Bein, probierte besonders lange und ausdauernd. Die starke Geschäftszeit war schon vorüber, als sie endlich gewählt hatte. Je drei Paar, Lack, Sämisch und Nubuk, Nummer fünf- unddreißig. Die Verkäuferin fragte sie: „Wohin soll ich die Schuhe schicken?“

„In die Strohgasse 15. Frau Olga Baronin Rheinsfeldt.“

Sie sagte es laut und deutlich, und sah sich lächelnd in dem dämmrigen Geschäftslokal um. Dann sagte sie zu dem Fräulein: „Wissen Sie, wie lange ich hier gestanden und Schuhe verkauft habe? Fünf Jahre.“

Die Verkäuferin starrte die elegante Dame,

die ganz wie eine echte wirkliche Baronin aussah, erstaunt an: „Sie, Frau Baronin?“

„Ja! Ich. Ich habe hier Schuhe verkauft. Sechsenddreißig, Siebenunddreißig ! Schicken Sie mir die Schuhe bald, liebes Fräulein.“ Und sie ging und ließ einen zarten Hauch ihres wundervollen Parfüms zurück, der die kleine hübsche Verkäuferin von Schick & Schönlaub einlullte wie Haschisch.

Epilog.

Emil Ahrenberg war in Konstantinopel geblieben. Man erzählte sich in Pera, daß ein verrückter Europäer zum Islam übergetreten sei und die Absicht habe, heulender Derwisch zu werden . . .

